

Man hat sie nicht sehr gern. Die Affäre Sacco-Vanzetti wäre gar nicht nötig gewesen, um sie noch unbeliebter zu machen. Sie ruinieren das gesellschaftliche Bild der Lichtstadt, behauptet man in den Kreisen ihrer Gegner. Man erkenne sie abends stets daran, daß sie bei feierlichen Gelegenheiten mit Vorliebe graue Anzüge (oder noch lieber: Sportanzüge mit Knickerbockers) tragen — und ein Bonmot behauptet: wenn ein Amerikaner in Paris um sieben Uhr abends durch irgendeinen Zufall im Frack sei und an demselben Abend noch zu einem gesellschaftlichen Ereignis wolle, so fahre er unbedingt vorher nach Hause, um sich einen Sportanzug anzuziehen . . . Und sehr gern erzählt man sich dabei die Episode von John S. Farman (dem jungen Farman — Sie wissen doch!), dem eines Abends der Zutritt zu einem Luxusrestaurant höflich verboten wurde, weil er noch vom Nachmittag her einen Golfanzug trug — der sich kurzerhand auf die Suche machte, innerhalb zweier Stunden den Besitzer des Gebäudekomplexes auftrieb, den ganzen Laden auf der Stelle kaufte . . . und eine halbe Stunde später mit noch drei Freunden, ebenfalls in Sportkleidung, triumphierend als Sieger über eine Jahrhunderte alte Tradition in das Restaurant einzog . . .

★

Das gehört zur Amerikanisierung Europas (— wo ist die Europäisierung Amerikas geblieben? —), genau so wie die Taten des Herrn Levine, dem man immerhin die Anerkennung nicht versagen kann, denn er machte jede Woche durch etwas Neues von sich reden — — über den Ozean nach Kottbus geflogen — — dann: sein Flugzeug in Berlin gepfändet, weil er in Deutschland irgendeine alte Schuld hatte und hier ein Deutscher genau so clever war wie er — — dann: dieselbe Pfändung in Paris . . . aus anderen Gründen — — dann setzt sich dieser ganz und gar von Gott verlassene Mensch in den Apparat und fliegt nach London, ohne je ein Fliegerexamen gemacht zu haben . . . also das alles hat doch ein bißchen imponiert . . .

★

Auf die größte Sympathie aber stieß dann der amerikanische Gesetzesvorschlag über eine „Heirat auf Probe“ . . . eine unverbindliche Versuchsehe von Jahresfrist, bevor Standesamt und Pastoren in Tätigkeit treten . . .

Diese Sache steht drüben nun schon seit einiger Zeit zur Diskussion, findet Freunde und Gegner, soll die einzige Rettung aus dem verfahrenen Eheproblem sein . . .

Eine echt amerikanische Idee, nicht wahr? — —

Nur: — — jetzt erfährt man plötzlich, daß auf einer kleinen dänischen Insel in der Ostsee diese „Heirat auf Probe“ schon seit undenklichen Zeiten üblich und stillschweigend sanktioniert ist. Und die Institution soll sich glänzend bewährt haben —! Zu dumm!

Da fährt man im Sommer wochenlang auf der Ostsee spazieren und hat keine Ahnung, an welcher glänzender Gelegenheit man vorübergeht —!